

Herr v. Schlegel hat den vaterländischen Alterthümern jedoch stets Interesse und Theilnahme geschenkt, und als D. bemerkte, daß der Herr Minister v. Altenstein stets auf Schlegel sich berief, von D.'s ausgegrabenen Alterthümern in Nassau nichts wissen wollte, so schrieb D. an diesen und bat, er möge ihm doch freundlichst mittheilen, was er von dem Museum und solchen darin befindlichen vaterländischen, in diesen Gegenden ausgegrabenen Alterthümern hielte. Darauf erwiederte der vorsichtige und ausgezeichnete Mann: „Hochgeschätzter Herr Hofrath! Sie erzeigen mir die Ehre, meine Meinung wissen zu wollen über die Frage: ob eine Sammlung von Alterthümern und Münzen wie diejenige, welche Sie unter dem Titel: „Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer,“ publizirt haben, wohl geordnet und aufgestellt für das Studium der vaterländischen Alterthümer Werth hat, und in wissenschaftlicher Hinsicht daher zu berücksichtigen sein würde? oder ob dieselbe bloß als Curiositäten-Sammlung für den durchreisenden Fremden Interesse haben kann?“

„Dürfte ich nun meinerseits fragen, in welcher Absicht Sie von mir ein förmliches und schriftlich abgefaßtes Urtheil über eine Sache zu haben wünschen, worüber Ihnen meine Ansichten aus mündlichen Mittheilungen genugsam bekannt sind, und worüber ich schon vor geraumer Zeit höhern Orts befehligt worden bin, ein amtliches Gutachten einzuliefern? Der Grundsatz, daß alle Ueberreste des classischen oder vaterländischen Alterthums, die irgend einige Beziehung auf Geschichte, Geographie, Paläographie, Sprachkunde, Sitten- und Kunstgeschichte haben, gesammelt und aufbewahrt zu werden verdienen, weil dasjenige, was, für sich allein betrachtet, nicht sonderlich belehrend ist, es durch die